

Esse gratias faciemus!

Freudlich finde ich Zeit, Ihnen  
zu schreiben. Zufriedenlich  
haben Sie mein ungeschicktes  
Ansuchen dem schaffenden  
Mittler der Person zugehen.  
Ich bitte Sie dafür vielmals  
um Entschuldigung, ich hätte  
aber nicht geglaubt können,  
selbst wenn es mich den Kopf  
zerbricht hätte.

Ob Sie Ihnen meine Freundin  
Margarete mitgeteilt hat, bin  
ich nicht sicher bei meinem Eltern  
und wenn ich nicht weiß, wissen  
Sie, esse gratias faciemus, auf  
den Grund, weshalb mich meine  
Akteur herzlich bei Nacht und  
Tagel und dem Tage weiß.

Man, ich könnte gerade nicht  
sagen, daß ich mich darüber  
übermäßig freuen da meine  
Anwesenheit im Gefängnis  
im nächsten Sinne der Absicht  
ein Martyrium war.

Jetzt bin ich bei den beiden Damen,  
bei denen ich schon einmal war.  
Ich zahle da jede Woche einen  
Gulden, das soll ich damit noch  
lange nicht die Last und Trug-  
last tragen, die man mir in  
diesem Gefängnis der Freiheit noch  
zudrücken muß. Nur würde  
ich in aller Liebe und Güte so  
gernlich begünstigt und so  
frühe dieses Land mich ist, um  
gerne ist es mir kinderlos.  
Bei jedem Besuche der ich mache,  
wird ich gemacht mich zu nicht



zu erhalten, nicht zu geben, damit  
mir zu nichte gegeben, gegeben  
zu sein und, last not least,  
zu mir zu sein.

Sittlich meine beiden Schwestern  
im 6 jährigen Alter in Betrachtung,  
für Kinder ab nicht weiter zu sein.  
Doch will ich nicht unterlassen sein,  
da für dich hier allem immer mir  
auf mein Wohl bedacht sind.

Manchmal bin ich über das viele  
Königen in Stillen entsetzt,  
zumal manniert ab mich über  
und ein andermal bin ich geradezu  
gerührt, wenn ich sehe, mit wie  
viel zarter Sorgfalt Sol. Mutter  
oder Tante auf unser Kind  
bedacht sind. Es waren mir  
während die beiden Damen und  
unser mir immer wieder



beyweyflig, daß ich ihnen nur zu  
sanktunt sei, und meine Mutter  
ihm mein Wohl und ~~Wese~~ Wese  
unverantwortlich sein. Das werde zwar  
sich schon, aber weniger schon ist  
es, daß ich überhaupt keinen Antheil  
an dem Freygelesen habe, und  
dann das so fort geht, weiß ich  
nicht wie ich meinen Antheil  
zuzufinden und die dem jungen  
Falle. Nach dem Gesagten gar  
nicht mehr zum Freygelesen, das  
kann ich nicht thun, weil ich  
nicht doch eingesehen muß  
und unbedarft wissen die  
Kinder davon so zu thun, wenn  
ich und der Herr nicht kommen.  
Die mein Freygelesen ist auch  
durch meine Mutter die  
Erziehung vornehm, welche, das

wende ich Ihnen bei nächster  
 Gelegenheit mündlich mittheilen.  
 Auf dem Brief hängen, dass ich  
 in den letzten 14 Tagen sich  
 gelitten habe, ging ich auf die  
 ersten Tage nach diesem Vor-  
 fallen ein beübt wurde,  
 und konnte nur mit der  
 größten Mühe Kraft meine  
 künigl. Arbeit verrichten.  
 Kraft, Spacken und Tagen,  
 die Tage von meine Befähigung,  
 die all das Wissen auf mich  
 ein und konnte mir nicht  
 als eine schlaflose Nacht  
 hätte ich nicht meine Kraft  
 und ihre Mutter gefühlt die  
 mir in meine Hilfe und  
 Pflanzigkeit beistanden, ich  
 weiß nicht, was ich mir vorstellen  
 kann.



24  
Lesende und wir sangen  
einmal dank in diesem guten  
Menschen pfuldig bin und  
besonders vor ab meine Freundin  
Margarete, die mit mir litt und  
früher. Des fute in mir jetzt  
stetig befristet und wie in  
wie so ein Jammer auf gegeben,  
so jenseit in mir ganz gut.  
Kreuzen kann in guter meine  
Mutter für mich da haben,  
des bin in immer sollen  
Dinge mir für, weil in weiß,  
dass für jetzt, unvollständig  
für jede pflanzte Dama, das  
Blitzableiter sein muss.  
Das gefolgt Freundin, sein  
wie mir nicht böse, dass in  
Ihren diese Dinge alle mit  
Hilf, aber da die Zeit so

sich Kräfte an Ihren Aufschwung  
nehmen, so werden Sie mir  
auch das nicht verzeihen.

Es wäre eigentlich besser früher  
mirer beflüchtigeren, Ihnen  
zu schreiben, das was ich immer  
in einer solchen Gemüthsbe-  
fassung, daß es mir unmöglich  
war zu schreiben zu kommen  
sich zu schreiben.

Es ist mir ein Mitleid in  
den Gedanken fol. Gedanken  
auszuweisen können, weiß  
ich nicht, das was ich alles  
möglichst zu schreiben, um für  
dieser Abend zu schreiben zu  
dürfen. Ich bitte Sie, sehr  
ganzes Gelingen mir ein  
mal vor den andern Madras  
Abend zu schreiben, da mir



die fast gänzlich wäre.  
Indem ich mich die besten  
Empfehlungen von mir  
und Rats in die Hand  
geh. Linnemann befallt  
schleibe ich mit dem <sup>1/2</sup> Bedruck  
der eingezüglichten Aufschrift

Ihre dankbare  
Wien, den 7. Januar 1893. Johanna Stephanie.

P. J. Mann hat so fest gest,  
hier ist in einem fallan  
Juson d'imm sein Hofman  
hoff!

Stephanie Krummer,  
bei sel. Tischler.  
Wien, D. Weygasse 4.  
t. Lack für 3.